



*Evangelisch-Lutherische Gemeinde Bozen*

# GEMEINDEBRIEF

*Comunità Evangelica Luterana di Bolzano*



Ich kenne Fatima seit 2021, eine Frau Mitte 40 aus Nordafrika. Sie war damals in einem Aufnahmezentrum in Bozen. Dort musste sie innerhalb kürzester Zeit raus, weil sie ein Dokument erhalten hat. Sie hatte aber keine Möglichkeit eine eigene Wohnung zu finden, sie war schweren krank. .

Deshalb kam sie im Oktober 21 zu uns, noch geschwächt von ihrem Krankheitsverlauf und voller Zweifel, Ängste und der Hoffnung auf einen neuen Lebensabschnitt. Erst holprig, in kleinen Etappen, aber immer besser ging es Fatima mit ihrer Gesundheit, immer weniger wurden die Termine im Krankenhaus und immer stärker wurde der Wille dieser Frau, dieses ihr neues Leben zu akzeptieren und zu dem ihrem zu machen.

Anfangs Jänner konnten wir gemeinsam umziehen und nun lebt Fatima in ihrer ersten eigenen Wohnung...

Wie ihr das Gelingen ist, das steht auf der Webseite.

*Julia Kuppelwieser*



*Helfen Sie uns bei weiteren Projekten mit Ihrer 5% Abgabe auf der Steuererklärung durch Angabe des codice fiscale.*

#### Impressum:

Evangelisch-Lutherische Gemeinde Bozen/Comunità Luterana di Bolzano  
Col-di-Lana 10,39100 Bozen/Bolzano · T: 0471 281293 · www.chiesa-evangelica.it  
E-mail: info@chiesa-evangelica.it ·  
Bürozeiten/orario di ufficio: Mo/lu-Fr/ven 8–12 Uhr

#### Kirchenvorstand/ Consiglio:

Caroline v. Hohenbühel (*Kuratorin/ Curatrice*), T.: 3450209834  
Dr. Kathrin Kötz (*Vizekuratorin/ Vicecuratrice*),  
Friedhelm Wemhöner (*Schatzmeister/ Tesoriere*), Barbara Gödel, Michael Jäger,  
Constanze Jung, Helga Lott, Christiane Mühlhäusler, Miriam Weiß

Redaktionsschluss des nächsten Heftes, das die Monate September bis November umfasst, ist der **1. August 2023**. Bitte gebt/geben Sie uns bis dahin die Termine, Anliegen, Einladungen Eures/Ihres Arbeitsbereiches bekannt.

Herausgeber ist der Kirchenvorstand/Il Notiziario viene edito dal Consiglio  
Redaktion/redazione: M. Jäger, Dr. K. Kötz, H. Lott, N. D. Steiner  
Gestaltung/impostazione: C. v. Pflug · Auflage/Tiratura: 1000 Stück/copie

Bankverbindungen/Coordinate bancarie  
BIC: **CRBZIT2B002**  
IBAN: **IT39Q 0604 51160 2000 00210 0000**

Schutzhütte Codice fiscale: **94138630218**  
BIC: **RZSBIT21103**  
IBAN: **IT55 08081 11601 000301015923**

## Kommen und Gehen

Die Gemeinde bleibt, die PfarrerInnen kommen und gehen. Aufnehmen und Abschiednehmen. Begrüßen und Ziehenlassen. Für mich persönlich ist es jetzt der dritte Wechsel. Pfarrer Sebastian Zebe, Pfarrer Markus Friedrich und jetzt Pfarrer Michael Jäger. Jeder hat auf seine Weise das Leben der Gemeinde geprägt, jeder hinterlässt etwas und die Gemeinde wächst daran wie ein Puzzle, dessen Stückzahl und Form nicht begrenzt sind. Das ist spannend mitzuverfolgen, spannend mitzuleben. Das macht etwas mit jedem von unserer Gemeinschaft. Es ist nicht immer einfach, sich umzustellen. Eine neue Art der Seelsorge, des Gottesdienstfeierns, des Glaubenslebens, des Umgangs miteinander. Es braucht Behutsamkeit, Geduld und Offenheit von beiden Seiten. Ja und jeder Abschied ist natürlich auch mit etwas Traurigkeit verbunden, schließlich hat man sich aneinander gewöhnt, Vertrautheit hat sich eingestellt und jeder Abschied und jeder Neubeginn bringt zunächst ein Gefühl der Fremdheit. Von Michael Jäger werden uns neben vielen anderen Dingen sein jungenhaftes Lächeln und seine Fröhlichkeit in Erinnerung bleiben, sein Enthusiasmus, sein unkompliziertes Wesen, sein Geschick, in einer so schwierigen Zeit wie Corona, als die Kirchentore verschlossen waren, den Kontakt nicht abreißen zu lassen und per Balkongedanken und kurzer Videoandachten oft aus luftiger Höhe sozusagen direkt ins Wohnzimmer seiner Gemeindeglieder zu kommen. Seine Leidenschaft für lange Spaziergänge und den zwischenmenschlichen Austausch. Und vielen Gemeindegliedern wird natürlich auch die Familie von Michael Jäger fehlen. Ildze, Paula und David. Die Kinder (und nicht nur) werden Pastor Valentin vermissen. Ihnen allen wünschen wir Gottes Segen und viele nette Menschen entlang ihres neuen Wegs. Ein gutes Weggehen leichten Herzens und ein noch besseres Ankommen und neues Wurzelschlagen in Reutte. Und zum Schluss ein aufrichtiges Danke für all das, was ihr mit uns in diesen Jahren zusammen gelebt habt.

*Nicole Dominique Steiner*

Bozen wieder zu verlassen – das ist so eine Sache. Na klar, kann man sich doch denken. Weshalb kommen denn die ganzen „Deitschn“ nach Südtirol? Über 300 Sonnentage, das ist schon eine Hausnummer. Unter dieser Sonne bräunt sich nicht nur die Haut, da wachsen auch so manche kulinarischen Köstlichkeiten. Und wenn sie dann doch mal untergeht, die Sonne, ja dann lässt sie wie nebenbei noch rasch den Rosengarten so leuchten, dass man auch nach Jahren noch auf der Talferbrücke das Fahrrad herunterbremst, um das zu fotografieren, nochmal und nochmal. Aber selbst wenn man das alles hinter sich lässt und zu Pfarrkonferenz, Synode, Gemeindebesuch, Jugendfreizeit oder sei es in den Urlaub aufbricht und auf Gleis 1 in den Hochgeschwindigkeitszug steigt, ja, wo kommt man dann raus? In Florenz, an der ligurischen Küste, Rom oder Neapel, steht einfach mal auf der Piazza von Pompeji. Ist das zu fassen? Und um einen herum wuselt es so herrlich und die nächste Bar ist auch nicht weit. Nein, es ist auch, aber gewiss nicht nur das. Der Abschied von Bozen schmeckt noch ganz anders. Diese gerade so durchlebte Wehmut, wo alles irgendwie gerade das letzte Mal zu sein scheint, speist sich noch aus anderen Quellen. Und die gehen tiefer als irgendeine deutsche Italienromantik oder bergsteigerische Dolomitenerlegenheit.

„Für nicht wenige unserer Mitglieder ist die Gemeinde ein Stück Heimat“. Es muss etwa sechs Jahre her sein, dass

ich, noch vor dem Wechsel hierher, diesen Satz über unsere Gemeinde gehört oder gelesen habe. Jetzt kommt er mir immer wieder in den Sinn. Wie schnell ist das doch gegangen und fast unbemerkt, dass er nun auch mich mit meint. Wir sind – alles jetzt meine Perspektive – zusammengewachsen, wie viele andere, die hier zugezogen sind, haben uns aufeinander und aneinander gefreut. Selbst, wenn es Schweres miteinander zu tragen galt. Und wenn man enttäuscht oder zu Ärger Anlass gegeben hat, so war es umso bedauerlicher. Jetzt geht es wieder auseinander, die Bindung Pfarrer/Pfarrfamilie – Gemeinde ist an ihre Sollbruchstelle gekommen. Das ist hier so das Gesetz, das kennt man schon. Im Gemeindebericht anlässlich der Visitation und dann auch in der Festschrift zum 125. der Gemeinde habe ich das Bild vom wandernden Gottesvolk bemüht. „Ich biege dann mal rasch nach links ab, gehe mit meiner Familie über die Alpen, in den nächsten Talkessel und wandere dort weiter“ – das macht man doch nicht so einfach! Nein, einfach nicht, aber enorm bereichert um Menschen und Erfahrungen und zutiefst dankbar für alle geteilte Wegzehrung und die wärmenden Lagerfeuer.

Deshalb von Herzen ein letztes Mal hier, Ihr/Euer Pfarrer Michael Jäger



Lieber Michael, caro Michael,

un famoso detto recita: “partire è un po’ morire!”

Grazie a Dio, come tu ben sai, la nostra fede ci parla sì di morte, ma soprattutto di resurrezione.

Sono quindi contento che il tuo andare e lasciare Bolzano sia un passo verso una nuova sfida di vita: umana e pastorale. Ti ringrazio per il bel cammino che abbiamo fatto nell’ecumenismo. Anzi, per meglio dire, con le persone che si sono messe in gioco nel dialogo ecumenico. Ogni nuova persona che arriva, e in maniera particolare ogni pastore, porta con sé tutta la sua ricchezza e la sua particolarità. Così è stato anche di te: grazie mille.

È stato un bel percorso e mi auguro che quello che abbiamo condiviso qui possa esserti d’aiuto anche per il cammino nelle realtà che incontrerai... Un abbraccio di cuore e buon cammino! Buona resurrezione!

don Mario

Danke

Gleich nach seinem Amtsantritt hier in Bozen hat Michael Jäger seine Vorgänger auch in der Zusammenarbeit mit unserem Sender Rai Südtirol abgelöst. Viermal jährlich hat er uns eine Woche lang mit seinen Gedanken und Anregungen in den Tag begleitet. Er hat uns tief mit hinein in sein Erleben dieser Region, in seine Gedanken um Glaubensgemeinde, Gesellschaft und Gemeinschaft genommen, mit auf seine vielen Wanderungen durch dieses Land und in die Natur, mit in seine geistigen – und seine Herzensorte. Michael Jäger hat uns aber auch Fragen gestellt, zum Beispiel darüber, was wir sein wollen, welche Rolle wir spielen wollen in unseren Familien, unserem Miteinandersein. Er hat in vielen Bildern und Geschichten unser Nachdenken beflügelt und unsere Sensorik für Mitmensch, Natur und Umwelt, für unsere Bedürfnisse und unser Menschsein geprägt. Wir werden ihn nicht nur als wichtige Stimme in unserer Rubrik vermissen, sondern auch als Mensch und Persönlichkeit in unserem Land. Wir wünschen ihm und seiner Familie alles Gute mit seiner neuen, spannenden Aufgabe und in der neuen Heimat.

Renate Gamper,  
Programmleitung Hörfunk, RAI Südtirol

## Damit etwas gut wird, muss es grooven



Das Gefühl, zur rechten Zeit am richtigen Ort zu sein, gibt dem Leben in der Regel einen groovigen Sound, also einen Takt, einen Lebensrhythmus, den man unter Umständen erst wirklich erfasst, wenn sich die Situation

verändert. Erstaunlich ist zuweilen, was dabei an Erinnerungen auftaucht, welchen Menschen wir verbunden bleiben, wer uns etwas Wertvolles mit auf den Lebensweg gegeben hat, wie wir auf eine vergangene Zeit zurückblicken. Im Februar 1998 kam ich mit meiner Frau Regine, der damals siebenjährigen Linda und dem einjährigen Max nach Bozen. Der Weg nach Südtirol hatte sich nicht so selbstverständlich ergeben. Schließlich hatten wir schon fünf Jahre Spanischunterricht hinter uns und wollten auf die Iberische Halbinsel und ich dabei nach Möglichkeit meinen Kindheitstraum wahr werden lassen, am Meer in einer Hafenstadt zu leben. Bozen war nun gewissermaßen das Gegenteil, oder sagen wir, es war ganz anders. Wir haben darüber selten gesprochen, denn es gab schon nach kurzer Zeit nichts mehr darüber zu sagen. Wir hatten uns entschieden und unsere Entscheidung nicht einen Tag bereut. Wir trafen auf eine freundliche, liebenswerte evangelische Gemeinde, die sich auf jede erdenkliche

Weise engagierte, dem Einleben eine gewisse Leichtigkeit zu geben. Allen voran der damalige Kurator Gioachino Fraenkel und der Kirchenvorstand. Aber daneben begegneten wir vielen offenen und herzlichen Menschen, die uns als junge Pfarrfamilie mit genau der Sensibilität aufnahmen, die vor allem jene Menschen kennen, die selbst irgendwann mal eingewandert sind oder irgendeinen Migrationshintergrund haben. Es wurden dann arbeitsreiche und vor allem kreative Jahre. Alte Konflikte verloren auf wunderbare Weise ihre Dramatik. Freundschaften entwickelten sich. Ab 2001 erhielt die Gemeinde ihren Anteil an der 8/00-Steuer. Dadurch konnten einzigartige Projekte verwirklicht werden. Musiker gaben hochkarätige Konzerte, viele Gottesdienste wurden zu Kantaten, aber es gab auch Seminare mit bildenden Künstlerinnen, Gemeindeakademien, eine Reise nach Israel. Kurz: Die Kirchengemeinde wurde nicht nur wirtschaftlich selbstständig und unabhängig, sie schärfte auch ihr Profil. Es entwickelten sich Pläne für eine große Renovierung der Kirche mit dem Einbau einer neuen Orgel und einer erweiterten Orgelempore, für neue Bänke in neuer Aufstellung, eine Bodenheizung, mir wurde manchmal schwindlig. Als 2010 mein Vertrag endgültig zu Ende ging, war tatsächlich alles fertig geworden. Dass aus den geplanten sechs Jahren am Ende 12 wurden, hatte sich irgendwann ergeben. Kein Wunder bei so

viel erfüllender Arbeit. Nun ist Südtirol obendrein ein angenehmes Land, Italiens landschaftliche und architektonische Schönheit ohnehin unschlagbar, nebenbei nimmt das Heimweh nach der deutschen Heimat überraschend schnell ab. Aber es blieb doch immer auch eine diffuse Sehnsucht nach Heimat, nach dem Dialekt der Kindheit und dem Wunsch, endlich nicht mehr nur Gast zu sein. Diese Sehnsucht speist sich nun aber bedauerlicherweise aus der Illusion, dass es irgendwann wieder so wird, wie es nie war. Als wir im März 2010 in die ostdeutsche Provinz zurückkehrten, war uns das ehemals heimatliche Land fremder denn je. Der Groove war weg. Es gab statt Lebensrhythmus Depression, statt Takt Orientierungslosigkeit. Schon nach einhalb Jahren zogen wir weiter Richtung Süden. Nach dem Tod meiner Frau Regine brauchte ich einige Jahre, um den Takt wiederzufinden. Seit 2016 hat das Leben wieder Fahrt aufgenommen. Zu verdanken habe ich das vor allem den Schweizern. Wohltuend freundlich haben sie mich aufgenommen, als Pfarrer und als Mensch, als Freund und Partner. Ob im ländlichen Thurgau oder jetzt, in und um Zürich: Ich fühle mich mehr zu Hause denn je. Und es groovt.

*Sebastian Zebe*



# Urlauberseelsorge und Eingehiratete.

*Die Pustertaler Gemeindegruppe in Bruneck*

Zwanzig Jahre hat sie in Bruneck gelebt, ohne etwas von der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Bozen bzw. von der Urlauberseelsorge in Bruneck zu wissen. Ein Zettel am Scheibenwischer ihres Autos hat sie 1997 darauf aufmerksam gemacht. Dann wurde Renate Müller allerdings schnell zu einer Säule. Sie war über viele Jahre lang Ansprechpartnerin und Stütze der Urlauberseelsorger, der Urlauber, die auf der Suche nach Seelsorge waren und auch Lösungen manch alltäglicher Probleme oder Insidertipps.

Nachdem sie die Prädikanteausbildung abgeschlossen hatte, stand Renate Müller zwischen dem einen und dem anderen Urlaubspfarrer selbst oft vor der mit der Zeit immer kleiner werdenden Urlauber-Gemeinde. 2021 kam dann schließlich das definitive Aus von der EKD aus Hannover für die Urlauberseelsorge im Pustertal. In der Vergangenheit unterhielt die Gemeinde Bozen neben Brixen und Bruneck auch noch eine Urlauberseelsorge in Sexten. Übrig geblieben ist heute nur noch Brixen.

Zettelaktionen auf Parkplätzen, Plakate auf Campingplätzen und Hotels machten die Urlauber auf das Angebot aufmerksam. Mit der Zeit wurden die Zettel durch Internet und Facebook ersetzt. „Vor zwei Jahren mussten wir dann aber alles einstellen, zu oft blieben die Kirche oder der Vortragssaal leer. Urlauber sind heute nur mehr kurze Zeit am Urlaubsort und nicht mehr auf der Suche nach einem Gottesdienst.“

Erfreulicherweise kamen immer öfter Gemeindemitglieder zu den Gottesdiensten, aber „Für mehr Treffen, auch ohne Pfarrer, sind wir wohl zu wenige.“ Die Menschen sind heute zu sehr eingebunden in Arbeit, Familie und Freizeit, da bleibt nicht viel Raum für die Kirche. Die Mitglieder der kleinen Gemeindegruppe im Pustertal sind mehrheitlich Frauen, die nach Südtirol geheiratet haben. Die meist katholischen Männer begleiten ihre Frauen gerne in die evangelischen Gottesdienste.

In den Hochzeiten der Urlauberseelsorge gab es neben dem sonntäglichen, später samstäglichen Gottesdienst auch das Angebot von Vorträgen. Renate Müller erinnert sich auch an viele Wanderungen mit Urlaubern. Viele Freundschaften haben über die Urlauberseelsorge ihren Anfang gefunden. Ein Heiliger Abend ist ihr in besonderer Erinnerung geblieben: Ihre Kinder waren schon aus dem Haus, aber sie hatte in gewohnter Weise gekocht und gebacken und dachte gerade, was machen wir denn mit all den guten Sachen? Da läutete das Telefon und ein Pastor aus Hamburg, ihrer Heimatstadt, der in Brixen und Bruneck Gottesdienst hielt, fragte, wo er denn am Heiligen Abend essen könnte, in Brixen wäre alles geschlossen. Da wusste sie, warum sie gekocht hatte und es wurde ein unvergesslicher Abend.

Zu den halbjährlichen Treffen der Pustertaler „Luthrischen“ mit Pfarrer Jäger, der die regelmäßigen Semestertreffen mit den

Ortsgemeinden eingeführt hat, hat sich bis jetzt doch immer ein gutes Dutzend Menschen eingefunden. Heute sind auch wieder junge Familien dabei, stellt Renate Müller erfreut fest. Die Urlauberseelsorge war der Prädikantin immer ein großes Anliegen. Alle zwei bis drei Wochen wechselten sich die Pfarrer in den Monaten Juli bis September in Bruneck ab. Zunächst in der Heilig-Geist-Kirche, dann in der Rain-Kirche und schließlich in der

Thema: Jubiläum / Abschied

Kirche der Ursulinen, die den ökumenischen Umgang sehr schätzten und nach dem Gottesdienst ihren Garten zur Verfügung stellten. Auch die Begegnung mit Pfarrer Jäger hat immer in der Kirche der Ursulinen begonnen und in einer Pizzeria ihren Abschluss gefunden.

*Nicole Dominique Steiner*

## Evangelische oder Katholische Kirche

*vom Gegeneinander zu einem Miteinander*

Im schulischen Geschichtsunterricht wird die Trennung evangelische-katholische Kirche bearbeitet, leider – in der Fülle des durchzunehmenden Stoffes – manchmal relativ oberflächlich und eher einseitig. Der Religionsunterricht macht es sich zur Aufgabe, die Argumente beider Seiten kennen und verstehen zu lernen, um sich auf einen Weg zu einem Miteinander aufzumachen, in dem keiner seine Werte und Ideale aufgeben muss und gleichwertig nebeneinander bestehen bleiben darf, als Geschwister in der Nachfolge Jesu. So gehörte eigentlich neben dem Besuch eines katholischen Kirchenbaus auch der eines evangelischen Gegenstücks dazu. So angedacht vor Jahren hat uns die Pandemie nach einem ersten Versuch einen Strich durch die Rechnung gemacht bis es heuer wieder so weit war. An zwei Terminen empfing Pfarrer Jäger je zwei zweite Mittelschulklassen in „seiner“ Kirche und erläuterte uns seine Sicht der evangelischen Kirche, seine Aufgaben

und Tätigkeiten darin, Vorteile, die sich in dieser ergäben, sowie auch einige Anliegen, die katholische Kirche betreffend. Für die jederzeit entgegengebrachte Offenheit und das Bemühen um eine ausgewogene Meinungsbildung möchte ich mich persönlich herzlich bedanken. Dass Pfarrer Jäger sich jetzt verabschieden muss, verhindert leider eine weitere Vertiefung der unterschiedlichen wie gemeinsamen Themata, vielleicht in interkonfessionellen Gesprächen auf Schulebene, an denen die Schülerinnen und Schüler konkret miterleben könnten, wie Erwachsene – unterschiedliche Meinungen betreffend – miteinander zu lernen versuchen.

Mit einem herzlichen Dank, in Tirol sagt man dazu „Vergelt's Gott!“ und den besten Segenswünschen für die neue, sicher wiederum spannende Aufgabe.

*Bernhard Oberparleiter  
Religionslehrer an der Mittelschule  
Adalbert Stifter*

## Liebe Gemeinde!

Ich bin Cara, 19 Jahre alt und komme aus Osnabrück, Niedersachsen.

Ab Anfang September bin ich in Ihrer Gemeinde als Freiwillige tätig. Zurzeit mache ich mein Abitur.

In meiner Freizeit bin ich gerne sportlich aktiv. Ich volti-giere, trainiere dort jüngere Gruppen mit und spiele Handball. Das ist für mich der perfekte Ausgleich zum Schulalltag. Außerdem treffe ich mich außerhalb vom Sport auch gerne mit meinen Freunden und Freundinnen. Meinen Urlaub habe ich mit meiner Familie schon häufiger in Südtirol verbracht und ein Ausflugsziel war auch schon so manches Mal Bozen. Ein sehr schöner Ort :) Aber nicht nur der Ort hat mich überzeugt, nun nach Bozen zu kommen, sondern vor allem die Tätigkeiten in meiner Einsatzstelle. An Südtirol gefällt mir besonders der Wechsel zwischen der deutschen und italienischen Sprache.

Von meiner Zeit in Bozen erhoffe ich mir, dass ich die Kultur außerhalb eines Urlaubs besser kennenlernen kann. Ich möchte viele Erfahrungen bei meiner Arbeit in den verschiedenen Einsatzbereichen mitnehmen und eventuell auch noch weitere Orte in Italien entdecken. Da ich erst einmal in meinem Leben Skifahren war und man in Südtirol die Berge und den Schnee, anders als hier im Norden, direkt vor der Tür hat, würde ich diese Möglichkeit in meiner Freizeit auch gerne nutzen und diese Erfahrung noch einmal machen.

Ich freue mich schon auf die Zeit in Bozen!



## Liebe Gemeindemitglieder in Bozen,

von September 2023 bis Juni 2024 werde ich in Ihrer Kirchengemeinde die Vakanzvertretung übernehmen. Mein Name ist Annette Herrmann-Winter, ich bin Pfarrerin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und seit 1990 in Gemeinde, Schule, Ökumene und Offener Kirche tätig. Viele Jahre habe ich die Notfallseelsorge und Krisenintervention im Odenwaldkreis geleitet. Eine Arbeit, bei der sich Ehrenamtliche um Menschen nach plötzlichen Todesfällen kümmern. Mit meiner zweiten Ausbildung als Supervisorin berate ich Einzelpersonen und Gruppen in Veränderungsprozessen, Übergängen und Konflikten – innerhalb und außerhalb von Kirche.

In Michelstadt im Odenwald wohnen mein Mann Hans Winter und ich zusammen mit unserer Hündin Ella. Zuletzt waren wir 2020 – 2022 in Florenz – ich als Interimpfarrerin, mein Mann als ehrenamtlicher Archivar. Sein Schwerpunkt als ehemaliger Lehrer ist die Historie. Bei mir ist es die Seelsorge und die Übersetzung dessen, was uns tragen kann, ins Alltagsleben. Wir treffen gerne Menschen, erkunden die Kultur der Region, wandern und sind mit dem Rad unterwegs.

Ab 1.9. 2023 werde ich im Ruhestand sein und nun machen wir uns also auf den Weg zu Ihnen nach Bozen. Ich übernehme für zehn Monate die pfarramtliche Vertretung im Rahmen eines 50% Stellenumfangs. Das wird natürlich weitaus weniger sein als Ihr bisheriger Pfarrer Michael Jäger geleistet hat! So ist es auch gedacht und normal bei Vakanzvertretungen.

Aber es wird in Absprache mit dem Kirchenvorstand so gestaltet werden, dass Schwerpunkte Ihrer Gemeindegemeinschaft und die seelsorgerliche Präsenz gut vertreten sind. In diese Zeit fällt auch das Bewerbungsverfahren für die Neubesetzung Ihrer Pfarrstelle.

Wohnen werden wir in der Ihnen bekannten Pfarrwohnung in der Col di Lana.

Zum ersten Gottesdienst treffen wir uns hoffentlich am **10. September 2023** in Ihrer Kirche in Bozen. Dann freuen wir uns auf einen herrlichen Herbst in Südtirol und auf die Begegnungen mit Ihnen!

Bis dahin grüße ich Sie herzlich aus Michelstadt!

*Pfarrerin Annette Herrmann-Winter*



*Mathis, un ragazzo di 19 anni di origini tedesche nel 2022 si candidò per fare lo stagista tramite la Chiesa Luterana della Germania presso l'associazione Schutzhuette B1 Rifugio.*

*Così nei primi di settembre 2022 cominciò il suo nuovo percorso di vita nella città di Bolzano. Una nuova città, un nuovo stile di vita basato interamente sulle proprie capacità personali crearono uno sbalzo che in seguito portò a grandi risultati come la fiducia in sé stessi, la capacità di comprendere i propri limiti e responsabilità personale ed altrui. Per avere un percorso completo, Mathis imparò la lingua italiana parallelamente al percorso formativo in modo da applicare ciò che ha imparato. Le mansioni di cui si occupò durante l'apprendimento furono tante ma le principali furono: occuparsi dei social media, manutenzione presso le strutture, laboratori creativi per i bambini. Per quanto riguarda i social media si è occupò di tutti gli annunci sia su Facebook che su Instagram, le newsletter con gli aggiornamenti mensili, brochure e volantini per promuovere i progetti e la pubblicazione di essi nei portali e la creazione del sito web dell'associazione. Durante le feste, organizzò con l'aiuto di una collega dei piccoli laboratori per i bambini da quelli di Natale, sbizzarrendosi nelle ricette di biscotti al travestimento più creativo per Carnevale, creando così rapporti tra piccoli e grandi e vivendo un clima di felicità e serenità in casa. Per la manutenzione nelle nostre strutture è stato la nostra asse nella manica, tra il cambio di una lampadina e la riparazione della lavatrice, portò ad avere una convivialità serena. Nonostante l'età giovane si dimostrò molto professionale, aperto a nuove esperienze e capace di adattarsi a innumerevoli situazioni di difficoltà che lo portano alla crescita personale. Durante il suo tempo libero, deliziò i nostri palati con buonissime torte, dolci e salate. Grazie a Mathis siamo riusciti ad occuparci maggiormente dei nostri utenti, per questo motivo saremo sempre molto felice di averlo con noi qualora lo volesse e siamo entusiasti di incontrare il nuovo stagista che abbia voglia di usare le sue abilità e capacità a favore degli altri.*

**Ti aspettiamo nuovo Mathis!!**

## Liebe Bozner Gemeindemitglieder!

Neun Monate sind eine lange Zeit, vor allem, wenn man zum ersten Mal von Zuhause wegzieht. Aber diese „lange Zeit“ kann auch sehr schnell vergehen. Dass es bei mir so war, nehme ich als gutes Zeichen; als Zeichen dafür, dass ich eine schöne Zeit hatte. Als ich in Bozen ankam, war ich



sehr nervös und wusste nicht, was mich erwartet. Doch dank des herzlichen Empfangs und der vielen netten Leute legte sich das schnell. Ich gewöhnte mich ein, bekam meine Aufgabenbereiche, in denen ich meine Stärken einsetzen und neue Stärken finden konnte, und wurde ein Teil der Bozner Gemeinde und der Schutzhütte. Die Schutzhütte war ein ganz neuer Bereich für mich, aber das war auch gut so. Ich habe viel gelernt und vor allem hautnah miterlebt, wie sehr diese Arbeit benötigt wird. Das sind unschätzbare Erfahrungen.

Ich werde diese Arbeit sehr vermissen und das Team ganz besonders. Aber aus der Gemeinde wird mir ebenfalls vieles fehlen, in erster Linie die tollen Menschen, die ich hier kennengelernt habe. Egal ob Kindergottesdienst, singende Gemeinde oder auch Gottesdienste, die Gemeinde schloss mich immer mit ein und sorgte dafür, dass ich mich willkommen fühlte. Ich freue mich sehr, dass ich einen regelmäßigen Jugendtreff starten konnte und hoffe, dass er mit meinem Abschied nicht aufhört.

In meiner Vorstellung im Gemeindebrief des letzten Sommers schrieb ich: „[...] und hoffe, viele neue Leute zu treffen und tolle Erfahrungen zu machen.“ Ich kann guten Gewissens sagen, dass sich das erfüllt hat.

Abschließend möchte ich einfach nochmal für alles Danke sagen und wünsche der Gemeinde und der Schutzhütte alles Gute für die Zukunft. Ganz werdet ihr mich aber nicht los, denn Bozen wird für mich wohl für immer mit vielen Erinnerungen verbunden sein und ich werde bestimmt noch das eine oder andere Mal zu Besuch kommen.

*Euer Mathis*

## Juni 2023

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
1 Do	19.30	Gemeindesaal	Singende Gemeinde
2 Fr	18-21	Gemeindesaal	Jugendtreff
4 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Prädikandin Lier
	19.00	Ev. Christuskirche	Bach Orgelkonzert Nr. 11 mit Leonhard Tutzer
5 Mo	15.00	Veranda Pfarrhaus	Erzählcafe
6 Di	19.00	Gemeindesaal	KV-Sitzung
7-11		Nürnberg	Fahrt zum Kirchentag
11 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr. Jäger + Konfirmandenanmeldung
	18.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfarrer Jäger
14 Mi	17.00	Trois in Fiavè (Trentino)	GD mit Pfarrer Jäger
15 Do	19.30	Gemeindesaal	Singende Gemeinde
18 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfarrer Jäger
20 Di	18.00	Gemeindesaal	Bunter Aperitiv
25 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Taufe mit Pfarrer Jäger
27 Di	18.00	Chiesa Sta. Margherita	Übergabe der Kapelle in Trient an die lutherische Gemeinde

## Juli 2023

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
2 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD Ruthild Heimann
4 Di	19.00	Gemeindesaal	KV-Sitzung
9 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit von Hohenbühel und Lott
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfarrer Oßenkop
15-22		Bocca di Magra (Ligurien)	Familienfreizeit der ELKI Jugendfreizeit der ELKI
16 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Prädikantin Lier
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfarrer Oßenkop + Posaunenchor
23 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfarrer Jäger
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfarrer Oßenkop
30 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Prädikantin Müller
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfarrer Oßenkop

## August 2023

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
6 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD Pfarrer Binder
13 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD Pfarrer Binder
20 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD Pfarrer Binder
26 So	15.00	Ev. Christuskirche	AbschiedsGD mit Entpflichtung von Pfarrer Jäger durch Dekan Carsten Gerdes und anschließendem Empfang

Anmeldung  
Konfirmandenkurs

Jetzt ist es wieder so weit. Wir bieten einen neuen Konfirmandenkurs an und laden alle interessierten Jugendlichen und Familien zu einer kleinen Infoveranstaltung am Sonntag, 11.6., nach dem Gottesdienst ein. Die Konfirmation ist für Pfingstsonntag, 19.05.2024 geplant und wer um diesen Termin herum mehr oder weniger 14 Jahre alt ist, ist genau richtig. Um eine größere Gruppe zusammen zu haben, feiern wir eben nur alle zwei Jahre Konfirmation. Der Pfarrerswechsel ist kein Grund, noch ein weiteres Jahr zuzuwarten, schließlich gibt es ja auch eine Vertretungspfarrerin, gut ausgebildete Jugendteamer, Cara und eine Gemeinde, die sich auf euch freut. Was euch in diesem Jahr erwartet: Spiel und Spaß, gemeinsames Lernen und Ausprobieren, Fragen und Antworten finden, Glauben und Gemeinde kennenlernen, in eben evangelischer Prägung, Jugendabende, Gemeinschaft.





# Patenschaft für eine Orgelpfeife des Brustwerks unserer Ghilardi-Orgel in Bozen

Unsere Ghilardi-Orgel in der evangelischen Christuskirche in Bozen ist als Stillkopie des Norddeutschen Barock angelegt und ist mit dieser Ausrichtung ein Unikum in der Bozner Orgellandschaft. Die Orgel beeindruckt durch ihre Klangfarbenpalette und lässt besonders Barockmusik authentisch erleben. Das Instrument begeistert Organisten aus nah und fern und ist inzwischen ein fester Bestandteil der Konzertreihe Bozner Orgelsommer geworden.

Nun möchten wir den musikalischen Genuss und die Klangfarbenpalette durch die Erweiterung um ein Brustwerk erhöhen. Die Hinzufügung eines solchen Werkes erweitert die musikalischen Möglichkeiten unserer Orgel ungemein, da hiermit schnelle klangliche Wechsel und Echowirkungen realisiert und die klangliche Vielfalt und Wandlungsfähigkeit der Orgel erhöht werden können.

Um eine Finanzierung des Brustwerks zu ermöglichen sind wir aktiv dabei, öffentliche Gelder und Förderungen für diese vielversprechende kulturelle Investition zu beantragen.

Außerdem wurde bereits 2020 eine Konzertreihe unseres Organisten Leonhard Tutzer mit dem gesamten Orgelwerk von Johann Sebastian Bach initiiert. Die freiwilligen Spenden aus diesen Konzerten fließen vollumfänglich in die Finanzierung des neuen Brustwerks. Das nächste Konzert findet am 4. Juni um 19 Uhr statt. Über zahlreiche Zuhörer freuen wir uns sehr!

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Finanzierung sind die Patenschaften für eine Orgelpfeife des Brustwerks. Hierbei benötigen wir Ihre Unterstützung! Die meisten der 192 Pfeifen warten noch auf ihre Paten und Patinnen. Jeder Pate erhält eine persönliche Patenschaftsurkunde für seine Orgelpfeife.

*Eine Pfeifenpatenschaft eignet sich hervorragend als beständiges und sehr originelles Geschenk*

Verschenken Sie eine Patenschaft zu Geburtstagen, Weihnachten, Ostern oder zu besonderen Anlässen wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit ... Die Beträge für die Pfeifen liegen zwischen 45 und 200 €.

Wie geht's?

Kontaktieren Sie einfach unser Pfarrbüro (info@chiesa-evangelica.it, 0471-281293) oder kommen Sie persönlich vorbei. Frau Putzer kann Ihnen eine genaue Auflistung der einzelnen Pfeifen und deren Werte zur Verfügung stellen. Suchen Sie sich „Ihre“ Pfeife aus und überweisen Sie den Patenschaftsbetrag auf unser Spendenkonto. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Helfen Sie mit, das neue Brustwerk Wirklichkeit werden zu lassen uns tragen Sie zur Bereicherung des musikalisch-kulturellen Lebens in Bozen bei!

*Pierluca Lanzilotta*

## 11. Konzert / 11° concerto Gesamtwerk für Orgel Opera Omnia per Organo

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 - 1750)

**So/Do, 04.06.2023, Ore 19 Uhr**

Evangelische Kirche/Chiesa Evangelica  
Leonhard Tutzer, Orgel/Organo

## Erzählcafé als Leserunde Ein Buch im Gespräch

Das schon einige Jahre bestehende Erzählcafé unserer Gemeinde hat sich in den letzten Monaten zu einer Leserunde gewandelt, in der die Teilnehmer/-innen ca. alle sechs Wochen eifrig und anregend über ein vorher gemeinsam ausgewähltes Buch – aus dem Bereich der Belletristik – diskutieren.

Wir lesen dabei gemeinsam Auszüge aus der Lektüre, die wir interpretieren und anschließend in den gesamten Handlungsverlauf einordnen und beleuchten bzw. charakterisieren einzelne Figuren, indem wir ihr Verhalten und ihre Gedanken analysieren. Dabei wird die Aufmerksamkeit stellenweise auch auf die besondere Erzählweise gelenkt.

So können sich auch diejenigen, die den Roman nicht oder nur teilweise gelesen haben, durch Fragen, Bemerkungen und Kommentare einbringen und am Gespräch beteiligen.

## Posauenkonzert Gottesdienst Brixen

**16.07.2023, 10 Uhr**

St. Erhard Kirche Brixen  
Posauenchor Lauenhagen  
aus Schaumburg-Lippe



Besonders interessant sind dann am Ende der eineinhalb Stunden die persönlichen Rückmeldungen über das Buch. Zusammenfassend betrachtet, ist so eine Gesprächsrunde eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht und lässt auch noch Raum, sich näher kennenzulernen.

Im nächsten Erzählcafé, das für Montag, den **5. Juni um 15 Uhr** geplant ist, werden wir uns mit dem Buch „Die weiße Straße. Auf den Spuren meiner Leidenschaft“ von Edmund De Waal beschäftigen.

Bei diesem letzten Treffen vor der Sommerpause einigen wir uns dann auf das Lesen zweier Bücher, die von den Teilnehmerinnen vorgeschlagen werden und die wir dann im September nach der Sommerpause besprechen wollen.

Jede/r, die/der gerne liest, ist herzlich willkommen.

*Helga Lott*

# Siate sale!

*Il tema del sinodo della CELI, quest'anno a Catania.*

Si è discusso molto delle finanze. Riflessioni certamente necessari di fronte ad una diminuzione delle entrate e un'aumento delle uscite. Sono stato preso decisioni che agli occhi di qualcuno poco coraggiose. C'è la consapevolezza di un cambiamento e stupisce la pacatezza, la relativa tranquillità. Ma di questi tempi i soldi facilmente non sono considerato un problema così grande nella nostra chiesa. Il dubbio è piuttosto se siamo sale.

Anche il rappresentante della Chiesa Evangelica in Germania, Olaf Wassmuth, nel suo saluto invita a non lasciarsi andare a pessimismi di fronte a paura e incertezza. "Adesso è tempo di pensare, di tentare il nuovo, di fare." Giusto!

Che questi momenti dovrebbero dare il coraggio a provare nuove forme di vivere la comunità, a prendersi più cura del creato è la convinzione del vescovo della Chiesa Evangelica in Austria, Michael Chalupka. Non comportarsi come un 'club degli abiti tradizionali', ma piuttosto tentare l'avventura. E vede nella diaspora un'occasione formidabile per spargere sale per creare molteplicità.

Impressionante la relazione del segretario generale della Comunità di Chiese Evangeliche in Europa. 50 anni dalla Concordia di Leuenberg, un cammino difficile, con la prospettiva di superare aspetti controversi tra le chiese per arrivare ad una vera comunità di chiese.

Sono sale la presenza e i saluti di Don Antonino De Maria, incaricato regionale per l'ecumenismo e il Dialogo della CEI, che ha portato i saluti fraterni del Vescovo di

Palermo, Mons. Corrado Loreface. Così la presenza e i saluti del Prof. Daniele Garone della FDEI, del Vescovo Leon Novak, Slovenia, che ha portato i saluti di Tamás Fabiny, vescovo chiesa evangelica-luterana dell'Ungheria e presidente del Martin-Luther-Bund, la presenza del Vice Presidente dell'Unione Cristiana Evangelica Battista d'Italia (UCEBI), pastore Giuseppe Miglio e di Karl Georg Haubelt della Chiesa Evangelica Luterana in Baviera. Segnali di comunione!

E' sale l'ospitalità, la gentilezza dei Catanesi. Il cuoco non ha mai esagerato con il sale, preparandoci pietanze gustosissime e al personale dell'albergo non è mai mancato il sorriso.

Sulla via per Siracusa siamo rimasti incantati alla vista delle file degli alberelli carichi di limoni e nella breve celebrazione in spiaggia davanti ad un mare trasparente, di un colore verde-blu chiaro meraviglioso, il nostro decano Carsten Gerdes ha trovato le parole giuste per ricordarci che siamo parte del creato e che è nostro dovere proteggerlo.

Siracusa con la sua storia antica, il suo patrimonio culturale. Sale che porteremo con noi per spargerlo.

Abbiamo respirato con avidità l'aria salmastra del mare bellissimo di Catania, le pietre laviche ci hanno ricordato la forza della natura. Abbiamo visto tanta bellezza. Nella sua relazione Carsten Gerdes sottolinea i seguenti punti per lui importanti nel suo primo anno nel ruolo di decano: **Noi siamo. Oggi. / La gente / Comunione. Persone che si impegnano, anche insieme ad altri, per fare qualcosa di buono.**

Ecco, dal sinodo ho portato proposte per essere sale. Sono grata e desidero trasmettere a voi la mia gioia e fiducia per iniziare

un cammino nuovo, qui a Trento. Un cammino insieme a tutti coloro che desiderano essere sale, un cammino che partirà dalla 'nostra' chiesa, la chiesa di Santa Margherita, (alias cappella universitaria). Chiesa che ci verrà affidata, come promesso tempo addietro, dal vescovo di Trento, Mons. Lauro Tisi. Sarà lui a consegnarci la chiave durante la celebrazione ecumenica, sicuramente commovente e festosa,

**martedì 27 giugno alle ore 18**

Saremo sale. Con l'aiuto di Dio.

*Bärbel Gödel*



## Intrecci

Mi piace usare questa parola per riassumere il pezzo di strada fatto insieme a Michael in questi anni; un pezzo di strada fatto con lui ma grazie a lui anche con la Chiesa luterana che vive sul nostro territorio trentino. Mi sembra sempre più evidente che come cristiani – ma forse questo riguarda ogni donna e ogni uomo in questo periodo storico – rischiamo di essere un po' isolati, ciascuno per conto suo: è difficile trovare il desiderio di costruire comunità, ci sembra che staccare da soli o al massimo con pochissime persone scelte e che vadano d'accordo con noi sia sempre la scelta migliore: meno preoccupazioni, meno arrabbiature, meno delusioni...

Le occasioni che abbiamo avuto per incontrarci come "credenti diversi ma uniti" mi hanno aiutato invece a capire un po' di più che quello che il Signore continuamente costruisce con noi e per noi è proprio l'unità: quell'unità, quella comunione di cui abbiamo tutti un enorme bisogno. E che non significa essere uguali e pensarla assolutamente allo stesso modo; ma significa piuttosto avere anche idee diverse, modi di fare e stili di vita diversi, ma partendo tutti dallo stesso punto: l'essere fratelli e sorelle. Ecco: se come cristiani non cerchiamo di fare del nostro meglio per vivere e per comportarci da fratelli e sorelle, siamo sicuramente perdenti.

Mi sembra bello, allora, e mi sembra anche di grande consolazione e incoraggiamento ricordare le tante occasioni di intreccio che abbiamo vissuto in questo tempo. Ed è anche molto bello pensare ad un appuntamento importante nel calendario per il prossimo mese.

Credo che sia un segno importante di unità, di vita comune, di condivisione concreta di quel Vangelo nel quale tutti crediamo e dal quale tutti partiamo per vivere la nostra vita. E sarà il sigillo dei tanti intrecci che abbiamo vissuto e costruito in questi anni con Michael e con la Chiesa luterana; non un sigillo per concludere, ma un sigillo per ricordare a ciascuna e ciascuno di noi la volontà di continuare il cammino, con gioia e con speranza nuova.

Allora buon cammino, caro Michael! E buon cammino anche a noi, alle discepole e ai discepoli di Gesù, perché al di là delle nostre differenze sappiamo sempre intrecciare le nostre strade, per costruire soltanto unità. *Don Cristiano Bettega*

## Eine Hochzeit in Perugia

11. Juni 2022 ... Schon fast ein Jahr her, und doch ist dieses Datum noch so lebendig in meiner Erinnerung.

Nach all den Jahren zusammen und den Herausforderungen kam endlich dieser lang ersehnte Tag: Der Tag, an dem mein Freund Alessio und ich geheiratet haben. Als ich den Veranstaltungsort erreichte, war alles schon bereit. Das Wetter, das in den vorherigen Tagen ziemlich wechselhaft war – mal regnete es, mal war die Hitze drückend –, hat mitgespielt und uns erlaubt, die Trauung in einem Garten zu veranstalten. Und egal, ob aus Umbrien, Trentino-Südtirol, den Marken, der Lombardei oder Piemont oder auch aus Österreich, Deutschland oder Frankreich, waren auch unsere Lieben dabei. Und wer unter ihnen musste die längste Strecke zurücklegen? Der Pastor! Nicht nur hatte er zugesagt, nach Perugia zu kommen und dort unseren Traugottesdienst zu feiern – und sogar auf Italienisch, damit alle Gäste verstehen konnten ... Kurz vor der Hochzeit fand eine Versammlung des Lutherischen Weltbundes in Finnland statt, an der er teilnahm, und, am Tag vor der Hochzeit, flog er nach Rom und dann fuhr er mit dem Zug nach Perugia. Was ein guter Pastor nicht alles für seine Herde macht!

Als die standesamtliche Trauung erst einmal abgeschlossen war, begannen die Gottesdienstvorbereitungen. Nach mühsamen Versuchen, die Hochzeitskerze anzuzünden – an dem Tag war nämlich auch ein bisschen Wind zu Gast –, ging es los mit dem Gottesdienst. Alle waren erwartungsvoll und neugierig: Die überwältigende Mehrheit der Gäste war

katholisch und, im Allgemeinen, niemand außer mir hatte einen evangelisch-lutherischen Gottesdienst besucht. Wie geht das? Was soll ich erwarten? Dies zählten zu den Fragen, die unter dem Publikum kursierten.

Nach dem ersten Satz des Pastors spitzten wir alle unsere Ohren: „Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten!“ Was? Wollte er vielleicht etwas anderes sagen? Dann führte er seine Rede fort und alles wurde klar „Wer glücklich machen will, der soll heiraten. Er wird glücklich werden“ ... Wunderschöne und unglaublich wahre Worte.

Beim Gottesdienst haben die Gäste mitgesungen und im Anschluss durften sie äußern, ob sie uns als neues Paar ansehen wollten (zum Glück haben alle zugestimmt) ... Diese „neue und unbekannt“ Art und Weise Gottesdienst zu feiern, fand Anklang bei allen und Begeisterung herrschte überall. Danach wurde gegessen, getanzt und gesungen, bis die Müdigkeit die Oberhand über uns alle nahm. Und nun denke ich an Michaels Worte, an die Freude, die Liebe einem Paar bereiten kann und daran, „dass es kaum zu fassen ist: Der Mensch neben dir, sagt ja zu dir. Ja, ich liebe dich, ich brauche dich, ich möchte mein Leben mit dir teilen – für immer. Diese Liebe – ein Geschenk, unverdient, göttlich“. Zurückblickend auf dieses unverdiente, aber auch lebenslange und riesige Geschenk bleibt mir nichts anderes übrig, als ein letztes Wort zu sagen: „Danke“.

*Livia Martinelli*



## Lieber Michael,

als neuer evangelischer Pfarrer bist du sehr früh zu uns in die Gruppe des interreligiösen Dialogs, genannt Garten der Religionen, eingeladen worden und es war wohl für dich im ersten Moment etwas eigenartig, da nicht nur eine Vielfalt an Religionen und Kulturen vertreten waren, sondern auch alles in italienischer Sprache besprochen wurde. Du wolltest eigentlich von Anfang an versuchen, selber zu verstehen. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass die Komplexität der Themen eine Übersetzung notwendig machen könnte, aber es reichte dir meist nur eine kurze Zusammenfassung, um zu verstehen. Es ging von Mal zu Mal sprachlich besser und bald war die italienische Sprache für dich kein Problem mehr. Dein konzentriertes Zuhören brachte uns als Gruppe sehr viel, durch deine tiefsinnigen theologischen Wortmeldungen halfst du uns oft den Sinn unserer Diskussionen besser zu verstehen und die Reflexionen waren produktiver. An manchen Stellen, wo es schwer war einen Konsens zu finden vor lauter Vielfalt, warst du es, der uns den Weg zum Ziel aufzeigte. Aus christlichen Traditionen waren wir dir immer sehr dankbar einen Theologen mit viel Feingefühl und Klarheit wie dich zu haben. Schade, dass du jetzt weg musst, dass unser gemeinsamer Weg zu Ende geht, wir werden dich sehr vermissen, aber auch dankbar zurückdenken an deine wertvolle Mitarbeit und das, was wir mit dir erleben durften. Eine Bitte haben wir jedoch, bleib dem interreligiösen Dialog weiterhin treu.

Im Namen unserer Gruppe Garten der Religionen wünsche ich dir weiterhin viel Freude und Erfolg auf deinem Weg!

*Giorgio Nesler*

## Abschied aus der ELKI

Oft sind wir uns begegnet, aber an zwei Schnittstellen haben wir auch gemeinsam für die ELKI Verantwortung tragen dürfen. Seit Ende 2019, für 22 Nummern, hat Herr Jäger die Rubrik „Der Theologe antwortet“ in unserer Zeitschrift Miteinander/Insieme verantwortet. Mit subtilem Humor fand er immer wieder eine Antwort auf eine Leserfrage zum Thema. Und auf die kreativen Vorschläge aus seinem Erfahrungsbereich für einen alternativen Zugang zum jeweiligen Thema war ich jedes Mal gespannt – und nie enttäuscht. Schon Anfang 2019 begann auch die Zusammenarbeit an dem Projekt „Plattform ELKI“, der Entwicklung einer digitalen Struktur, durch die die Menschen heute erreicht werden sollen, die Fragen haben, fern einer Gemeinde leben und/oder von lutherischer Realität in Italien wenig bis nichts wissen. Als Theologe hat er uns in der fünfköpfigen, von der Synode ernannten Kommission zur Einrichtung und Begleitung der Plattform immer wieder auf den lutherischen Boden zurückgeholt, wo unsere Gedanken zu weite Flügelschläge erträumten.

Möge er zum Segen werden auch für die Menschen, denen er nach Bozen nun begegnen wird.

*Christiane Groeben, Neapel*



## *Liebe Gemeindeglieder,*

jetzt ist es doch schneller gegangen, als an der letzten Generalversammlung noch gedacht. Einer meiner künftigen Chefs, der österreichische Superintendent Olivier Dantine, hat auf Facebook eine Stelle beworben, die doch sehr vieles beinhaltet, was beruflich wie privat zu mir passt, mir eine schöne Perspektive gibt und eben auch meiner Familie schmeckt.

Die nächste günstige Fügung führt dazu, dass eine sehr qualifizierte und von mir geschätzte Kollegin, noch dazu mit ELKI-Erfahrung und italienischen Sprachkenntnissen von September bis Ende Juni nächsten Jahres mit dem reduzierten Dienstauftrag einer halben Stelle die Vertretung der Pfarrstelle übernimmt, bis im nächsten Frühjahr die Gemeinde sich eine geeignete Nachfolgerin, einen geeigneten Nachfolger auswählen kann. Schon jetzt zeigen sich einige Kollegen sehr interessiert.

Inmitten meiner bald 6 Jahre in Bozen lag Corona, eine Zäsur. Das Krisenprogramm in der von mal mehr und mal weniger strengen Beschränkungen geprägten Zeit funktionierte erstaunlich gut, wie wohl in den meisten Gemeinden. Aber ebenso wie bei diesen kamen die richtigen Durchhänger erst danach. Manchmal war es wie zum Verzweifeln. Es ging wieder alles, man konnte nach Laune wieder Gemeindeleben frei anbieten, doch nun limitierte sich manches durch geringen Zuspruch. In letzter Zeit, so mein Eindruck, schlägt dieses Pendel aber nun wieder in die richtige Richtung aus, was

mich sehr erleichtert und mir Freude bereitet.

Als einen der Höhepunkte des letzten Jahres kann man sicherlich die Konfirmation und die Vorbereitung darauf verstehen. Acht Jugendliche, engagierte Teamer, ein Jugendgottesdienst und Predigten der Jugendlichen, die beeindruckten, die Konfirzeit in Florenz mit netten Begegnungen. Ein festlicher Konfirmationsgottesdienst mit guter Stimmung und Überraschungsgast. Im Sommer noch eine Jugendfreizeit der ELKI in Ligurien mit hohem Bozner und Südtiroler Anteil. Bei diesem Arbeitsfeld bleibend der Verweis auf die MAB-Ausbildung für unsere Jugendteamer, die Inhouse-Präventionsschulung zur Sensibilisierung gegenüber sexualisierter Gewalt, die Beteiligung am Umweltnetzwerk der ELKI-Jugend und die von Mathis wieder auf- und angenommenen Jugendabende.

Ein weiterer Glanz, wie immer, die Lange Nacht der Kirchen mit den UniBZVoices unter der Leitung von Johann van der Sandt.

Die Orgelkonzerte zum Bach-Gesamtwerk für Orgel von Leohard Tutzer, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Brustwerk-Kommission, die unter dem Organisationsgeschick von Tina Sunten Fahrt aufgenommen und mit einem soliden, abgesicherten Finanzierungskonzept der Realisierung dieser Vollendung der Orgel einen entscheidenden Schritt näher gekommen ist.

Die Singende Gemeinde ist ein Resilienzphänomen und hat sich wieder einmal neu erfunden. Aktuell ohne feste Chorleitung, aber nicht zuletzt dank Caroline von Pflug, Caroline von Hohenbühel und Ildze Jäger angeleitet, versammelt sich doch zwei mal im Monat eine schöne Zahl Sängerinnen und Sänger mit Freude am vielstimmigen Gesang.

Bleiben wir bei den Überlebenskünstlern und kommen zum Erzählcafé. Auch hier haben sich mittlerweile ein Format und drumherum ein fester Stamm entwickelt. Mit Teilnehmerinnen aus Meran ist es jüngst sogar gemeindeverbindend geworden, wie auch die Jugendabende. Hoffen wir, dass sich dafür künftig auch schon in der Konfirmandenarbeit die Weichen entsprechend stellen lassen.

Mit Mathis Jacob haben wir dazu, aber auch sonst, den richtigen Freiwilligen. Er engagiert sich in der Gemeinde wie in der Schutzhütte gleichermaßen kreativ, angenehm und engagiert. Er folgte letzten Sommer Gregor Hüniken. Dazu gab es 2022 mit Hannah Nitz und Nikolai Steinestel noch zwei Praktikanten aus dem Bereich der Pfarrersausbildung, die hier in Bozen für Wochen im Einsatz waren und das Gemeindeleben durch ihren Dienst und ihre Persönlichkeiten erfreulich bereichert haben.

Nochmal zu Meran, dann aber gut. Der Kontakt verbreitert sich erfreulicherweise und hat etwa auch bei gemeinsamen Treffen mit dem Frauenverein, sowie bei der

Verabschiedung von Martin Krautwurst und der Einführung von Timm Harder Ausdruck gefunden.

Auf erfreulich stabilem Fundament stehen die beiden Kindergottesdienste und ihre Teams in Bozen wie Brixen. Wir sind eine Gemeinde mit gesunder Altersstruktur, was sich auch an den gut besuchten Kindergottesdiensten an beiden Orten und den Familiengottesdiensten in Bozen zeigt. Hier hat daran vor allem das sehr engagierte und kreative Kigo-Team seinen Anteil, einfach eine Freude. In Brixen engagieren sich ebenfalls die Familien auf beispielhafte Weise, dazu hat uns dort der Wechsel nach Zinggen ins ehemalige Mesnerhaus einen sehr geeigneten Raum gebracht, der gut angenommen wird.

Bleiben wir bei den Gottesdiensten. Diese werden sonntäglich in Bozen, monatlich in Trient, monatlich und an den Festtagen und im Sommer dank der Urlaubsseelsorger wöchentlich in Brixen angeboten, und in Bruneck treffen wir uns zwei mal im Jahr. Die Ortsgruppen stellen für unsere Gemeinde wichtige Anlaufstellen vor Ort dar, in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzen, sind aber zugleich allesamt an die Gemeinde angebunden und auch in Bozen sichtbar. Kein Neben- oder Gegeneinander, was nicht selbstverständlich ist.

*Pfarrer Michael Jäger*

*Die Fortsetzung dieses Berichts,  
bzw. den Kompletten der Folgeseite  
finden Sie auf der Webseite*



## Heute ist Kantate: Singet dem Herrn ein neues Lied!

Da ist Jubel und Jauchzen angesagt. Aber die Losung deutet auch auf Düsteres: Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser, denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird dir's vergelten. (Sprüche 25, 21-22). Wir bitten für Frieden.

*Wenn ich mir den Bericht von letztem Jahr anschau, weiß ich nicht, wie ich damals hoffen konnte. Das war ‚Noch-Corona‘, ‚Nach-Corona‘ und wir in einem tiefen Winterschlaf, einer Corona-Lähmung.*

In diesem vergangenen Jahr 22 konnte wir mit unseren normalen Aktivitäten als Kirchengemeinde wieder beginnen. Zum Teil war es sehr mühselig für uns, wir haben geplant und beworben, angerufen und weitergesagt, was wir als Gemeinde so anbieten, aber die Resonanz war oft sehr mager. Jetzt im Nachhinein wissen wir, dass es eben lange dauert, bis wir Menschen nach zwei eingesperrten Jahren uns wieder gewöhnten unter Menschen zu gehen und keine Angst vor Kontakten mit Menschen zu haben.

Die Bilanz zeigt auch, dass die Kosten wieder hoch (noch höher als vor Corona) waren, wegen der vielen Aktivitäten, aber leider war der Erfolg noch nicht entsprechend. Aber jetzt, im Mai des nächsten Jahres, sieht man, dass unser aller Bemühen doch richtig war. Jetzt kehrt langsam wieder ein belebter Alltag in der Gemeinde ein.

*Was haben wir gemacht 22:  
das können Sie auf der Webseite lesen.*

Wie gesagt hat sich bei der Gemeindarbeit die Stetigkeit gelohnt. Wir erleben in fast allen Angeboten mehr Interessierte und auch neue Menschen. Das Erzählcafé, mit einem literarischen Anstrich, ist lebendig; Forum wird zahlreich besucht, und wir singen auch wieder – so, dass wir bei dem ökumenischen Gottesdienst am 18. Mai mit zwei Stücke beitragen wollen. Diese Angebote als Beispiele.

Uns alle hat die Nachricht, dass Pfarrer Jäger eine tolle Stelle gefunden hat sehr überraschend getroffen. Es ist ein halbes Jahr bis zu seinem Weggang und 3 Monate Ferien dazwischen! Und leider geht er gerade weg, wo alles nach Corona wieder anfängt zu blühen, seine Arbeit Früchte trägt! Wir freuen uns aber sehr, dass er für sich und seine Familie eine prächtige Zukunft gefunden hat – in den Tiroler Bergen! Wir verabschieden ihn, Ilze und die Kinder am 26. August – ich hoffe, Sie sind dann alle dabei.

Ich danke allen, die mitmachen, mitdenken und sich einsetzen, das sind weit mehr als die genannten, – das sind viele einzelne die Ideen anregen und Hand anlegen – vielen vielen Dank – nur so kommen wir weiter.

Und legen es in Gottes Hand  
mit 1. Korinther 12:

Es sind verschiedene Gaben,  
aber es ist ein Geist.

Es sind verschiedene Ämter,  
aber es ist ein Herr.

Und es sind verschieden Kräfte;  
aber es ist ein Gott,  
der da wirkt alles in allen.

*Caroline von Hohenbühel*

## Mitmachen bringt Freude!

Kin•der•got•tes•dienst / 'kɪndəgɔtəsdi:nst, Substantiv, maskulin [der]  
Gottesdienst für Kinder (in einer leicht verständlichen, kindgemäßen Form),  
kurz Kigo

Du möchtest gern in unserem Team mitmachen und wissen, was auf Dich zukommt?

Du hast Dich immer schon gefragt, wie das mit dem Kigo eigentlich so abläuft?

Einmal monatlich feiern wir mit den etwa 2 bis 12-Jährigen den Kindergottesdienst (Kigo). Zu besonderen Kirchen-festen wie Ostern und Erntedank finden außerdem Familiengottesdienste statt.

Ein bis zwei Wochen vor dem Kigo/Familiengottesdienst treffen wir uns online zur Vorbesprechung. Meist gibt der Kirchenkalender das Thema des Kigos vor, dazu eine Geschichte von Jesus sowie eine Bastelidee oder ähnliches. Unterlagen dazu liegen in der Gemeinde auf. Gemeinsam überlegen wir, ob die Geschichte und das Thema für die Kinder passen, wie man sie in kindgemäßer Form vermitteln kann, z. B. die Geschichte erzählen, als Rollenspiel darstellen oder die Frage, was die Kinder für ihren Alltag mitnehmen können.

Wir erzählen, fragen, geben Impulse und freuen uns auch selbst an den Geschichten.

Was brauchen wir dafür? Freude am gemeinsamen Tun und ein bisschen kreatives Gespür.

Wie der Beginn, so auch der Abschluss: Gebete, Lieder und ein Lächeln aller auf dem Nachhauseweg.

Wer mitmachen möchte, meldet sich gern direkt bei mir

(Miriam Weiß, 345-5165008)



HERZLICHEN DANK an dieser Stelle Euch, liebe Chris, lieber Mathis und liebe Ildze, für die fröhliche und angenehme Zusammenarbeit der letzten Jahre. So sind viele schöne Erinnerungen entstanden! Gemeinsam mit Pfarrer Michael, dem die Kinderkirche auch ein persönliches Anliegen ist, habt Ihr Gemeinde mit und für die Kinder gestaltet. Danke für Euren Einsatz!

*Günther Keil*

Am Beginn unseres Miteinanders stand eine abenteuerliche Autofahrt. Ihr Ziel war eine Buschenschänke im Sarntal, zu der ein doch ordentlich kurviger Weg führte, auf dem wir als Familie in Günther



Keils Auto zügig unterwegs waren. So schnell, hätte es für mich gar nicht sein brauchen. Als dann unser Fahrer mit dem ihm eigenen Humor vor einer engen Kurve,

die ich selbst langsamer angesteuert hätte, bemerkte, dass nun die Selbstmörderkurve kommt, wurde meinem Vertrauen einiges abverlangt. Günther Keil enttäuschte mich nicht. Er nahm die Kurve, hatte in der Wahl der Buschenschänke völlig recht, zeigte mir mit leuchtenden Augen ein andermal ein paar wenige Fotos seiner umfangreichen Sammlung romanischer Kirchen und ließ mich auch sonst an seinem Leben teilhaben. Viele Gespräche im Pfarrhaus und auf der Straße, am Ende die Besuche am Krankenbett, nun mit ganz anderen Themen, die ihm jetzt wichtig wurden. Es hat mich gefreut und berührt, wir haben uns als Brüder verstanden und es auch so zueinander gesagt. Nicht nur ein streitbarer Protestant, auch ein gläubiger Mensch, dem die Gotteskindschaft und die Gemeinschaft in der Kirche etwas bedeutet haben. Nun darf er schauen, was er geglaubt hat. Und fast kann ich mir ein wenig sein staunendes Gesicht vorstellen, nun so von Angesicht zu Angesicht mit dem Ewigen.

*Hannemarie Schimmelpfennig*

Hannemarie im Haus gehabt zu haben, allein das würde schon unsere Zeit im Pfarrhaus zu einer ganz besonderen und unvergesslichen machen. Als die 82-jährige Frau Natale aus Altersgründen mit-samt ihrer Millie nach Deutschland zog, bezog kurzerhand die 88-jährige Hannemarie Schimmelpfennig deren Wohnung und ging so den umgekehrten Weg. Manche/r mag sich gewundert haben, aber wohl nicht, wer die Lipper kennt ...

Zuvor schon kam sie immer wieder nach Bozen zu Besuch und erzählte, wie schön

es doch hier sei und wie sie Sehnsucht nach hier und der Gemeinde gehabt habe. Es müssen mit die schönsten Jahre ihres Lebens gewesen sein. Voller wertvoller Begegnungen und nicht-alltäglicher Erfahrungen. Welche ältere Dame nimmt schon geflüchtete Afrikaner in ihre Wohnung auf und versucht ihnen etwas mit zu geben, sie vor allem auch zu trösten. „Oma“ eben. Nun war sie also wieder da, leider kurz vor dem Lockdown angekommen und quasi gleich in die Kontaktbeschränkungen hinein. Keine einfache Zeit für einen Menschen, der gerade im Kontakt mit anderen so richtig auflebte. Sie hat es zu tragen gewusst, auch die gesundheitlichen Verschlechterungen und



Erkrankungen, die in diese Zeit fielen. Als Hannemarie deshalb regelmäßig zu uns nach oben in die Wohnung zum Mittagessen kam, war dies einfach schön, auch für uns. Manchmal glaubte ich, sie verstehe uns besser, als wir uns selbst. Manche Bemerkung traf genau den Punkt, dazu ihr verstehender, verschmitzter Blick .... In ihr konnte man immer irgendwie einen Verbündeten finden. Und als sie beim Hinausgehen aus unser Wohnung nicht auf die Schnelle wusste, ob die ihre nun oberhalb, oder unterhalb der unseren lag - schließlich hatte sie inzwischen auf zwei Etagen gewohnt -, da haben wir kurzerhand unsere Schuhspitzen im Schuhregal ihr die Richtung zeigen lassen. Ihr Abschied im Sommer 2021 fiel uns allen schwer. Die schöne Zeit mit ihrer Tochter Jutta war aber bestimmt ein tolles Geschenk und nun ist sie endgültig nach Hause gekommen.

*Die Rede von Pfarrer Markus Freidrich hätte den Rahmen des Heftes gesprengt, Wer möchte, kann sie im Pfarrbüro als Ausdruck bekommen*

*Grüß Gott,*

vom **6. bis 20. August** werden mein Mann und ich als Urlauberseelsorger in Ihrer Gemeinde zu Gast sein: Elke Binder, Pfarrerin in Kochel am See und Matthias Binder, Pfarrer, zurzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an



der Universität Marburg.

Im März waren wir mit dem Pfarrkonvent unse-

res Dekanats Bad Tölz in Südtirol und haben sonntags den Gottesdienst in Ihrer Kirche in Bozen besucht und mitgefeiert. Beim Kirchenkaffee hat Pfarrer Michael Jäger, der ja früher in Kochel tätig war, uns von der Gemeinde und von seinem Stellenwechsel erzählt und angefragt, ob jemand Lust und Zeit hätte, im Sommer in der Vakanzzeit auszu-

helfen. Wir haben uns spontan bereiterklärt und werden nun einen Teil unseres Sommerurlaubs in Bozen verbringen, die Sonntagsgottesdienste halten und bei Bedarf auch eine Trauung oder Beerdigung übernehmen.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen – und natürlich darauf, Bozen und Umgebung entdecken zu dürfen.

Herzliche Grüße und Gott behüte Sie!

*Elke und Matthias Binder*

# Willkommen und Abschied

W. v. Goethe

*Es schlug mein Herz,  
geschwind zu Pferde!  
Es war getan fast eh gedacht.  
Der Abend wiegte schon die Erde,  
Und an den Bergen hing die Nacht;  
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,  
Ein aufgetürmter Riese, da,  
Wo Finsternis aus dem Gesträuche  
Mit hundert schwarzen Augen sah.*

*Der Mond von einem Wolkenhügel  
Sah kläglich aus dem Duft hervor,  
Die Winde schwangen leise Flügel,  
Umsausten schauerlich mein Ohr;  
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,  
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:  
In meinen Adern welches Feuer!  
In meinem Herzen welche Glut!*

*Dich sah ich, und die milde Freude  
Floß von dem süßen Blick auf mich;  
Ganz war mein Herz an deiner Seite  
Und jeder Atemzug für dich.  
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter  
Umgab das liebeliche Gesicht,  
Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!  
Ich hofft es, ich verdient es nicht!*

*Doch ach, schon mit der Morgensonne  
Verengt der Abschied mir das Herz:  
In deinen Küssen welche Wonne!  
In deinem Auge welcher Schmerz!  
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,  
Und sahst mir nach mit nassem Blick:  
Und doch, welch Glück! geliebt zu  
werden!  
Und lieben, Götter, welch ein Glück!*

## Einladung

Der Kirchenvorstand  
lädt herzlich ein

zum Abschiedsgottesdienst  
mit Entpflichtung  
von Pfarrer Michael Jäger  
durch Dekan Carsten Gerdes  
und anschließendem Empfang  
am Samstag, 26.8., um 15 Uhr

**JETZT ist die ZEIT**  
*Hoffen. Machen.*

# Deutscher Evangelischer Kirchentag Nürnberg  
7.-11. Juni 2023  
kirchentag.de

Du möchtest mit zum Deutschen Evangelischen Kirchentag?

Dann melde dich jetzt bei uns an.  
Tickets werden über das Pfarramt gebucht und für eine Unterkunft im Hotel ist gesorgt. Nach Nürnberg kommen wir mit einem Kleinbus.

Die Gemeinde gibt zudem einen Zuschuss von 250.000€ zu den anfallenden Kosten. Somit sind noch ca. 395.000€ Eigenanteil zu bezahlen. Im Preis sind Hotel mit Frühstück, Busfahrt und Tickets für den Eintritt einbegriffen.